Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Bern
Band: - (1941)

Artikel: Zur Naturkunde des Elfenau-Reservates : Vorwort
Autor: Küenzi, W.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-319405

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

W. Küenzi

Beiträge zur Naturkunde des Elfenau-Reservates

Nach langen Meinungskämpfen in der Oeffentlichkeit wurde 1936 vom Gemeinderat der Stadt Bern das „Naturreservat Elfenau" geschaffen und durch Regierungsratsbeschluss vom 22. Juni 1936 als staatlich geschütztes Naturdenkmal erklärt.

Neben dem Schweizerischen Bund für Naturschutz und dem besondern „Aktionskomitee für die Erhaltung der Elfenau" hat auch die Naturforschende Gesellschaft Bern am Kampf um die Erhaltung der Elfenau lebhaft mitgewirkt. In der Sitzung vom 12. Mai 1934 sprach Prof. Dr. W. Rytz über Elfenau und Naturschutz; am 13. Mai fand unter seiner Führung eine Begehung der Elfenau statt. Am 23. Juni 1934 widmete die Gesellschaft dem künftigen Elfenau-Reservat eine besondere Sitzung; die damals auch in den Tagesblättern veröffentlichte Resolution lehnte das Projekt eines Tierparkes in der Elfenau ab und setzte sich ein für den völligen Schutz der für Bern einzigartigen Naturlandschaft. Die Genugtuung über den regierungsrätlichen Beschluss war daher in den Kreisen der Gesellschaft besonders gross.

Die Naturschutzkommission der Naturforschenden Gesellschaft hat sich auch nach der Reservatlegung öfters mit der Elfenau befasst, sah sich aber wie oft in Naturschutzfragen durch die verwickelte Verwaltungsordnung gehemmt; ohne Begrüssung der Kommission war auch die Aufsicht der Tierparkverwaltung übertragen worden. Sie beauftragte daher am 26. Januar 1939 eine kleine Spezialkommission, einerseits die Aufsichtsfragen abzuklären, andererseits die wissenschaftliche und didaktische Auswertung des schönen Reservats in Angriff zu nehmen. Der Kriegsausbruch im August 1939 hemmte die Durchführung dieser Aufgaben leider schwer; doch bereitet sich die Mitwirkung der Naturschutzkommission an der amtlichen Aufsicht vor, und mit der nachfolgenden

Arbeit kann die erste einer hoffentlich langen Reihe von naturkundlichen Publikationen über die Elfenau vorgelegt werden.

Bei der Aufstellung des Tätigkeitsprogramms ging die Kommission von folgenden Ueberlegungen aus.

Für den Grossteil des Publikums wird die Elfenau vor allem idealer Spazierweg in die freie Natur zu Wiese, Wald, Au und Flussufer sein, es wird beim ästhetischen Genuss bleiben. Dafür gilt es also, sich zu bestreben, den Charakter der Park- und Auenlandschaft für alle Zeiten möglichst unberührt zu erhalten und teilzunehmen am nicht leichten Kampf gegen Störungen und böswillige Beschädigungen, sachgemäss zu raten bei der Verhinderung unerwünschter Verlandung, der Förderung der natürlichen Waldentwicklung, der Pflege und eventuellen Ergänzung der Baum- und Buschbestände, der Beschränkung des Raubwildes, kurz jeder eigentlich naturkundlichen Frage.

Das Reservat wurde bei seiner Gründung aber auch besonders als Lehr- und Schulreservat der Stadt bestimmt, und zweifellos bietet es reichen Stoff zu geologischen, botanischen und zoologischen Demonstrationen und Erläuterungen. Die Lehrerschaft wird aber bei dem Umfang des Reservats und der Entfernung der meisten Schulhäuser nicht einzelne Stunden, sondern selbständige Exkursionen für die Elfenau ansetzen müssen, und die Reichhaltigkeit der Reservatsnatur wird eine sorgfältigere Vorbereitung des Lehrers notwendig machen. Aber nicht nur die Schule, sondern auch die Hunderte junger und alter interessierter Naturfreunde bedürfen der Anleitung zu richtiger Naturbeobachtung und Auskunft über die Fülle der Naturerscheinungen auch dieses engbegrenzten Gebiets, in dem keine Etiketten und Schilder die nötigen Angaben über die eingeschrankten oder systematisch gruppierten Lebewesen geben wie im Tierpark oder botanischen Garten. Nun taucht zwar der Name der Elfenau ab und zu in wissenschaftlichen Publikationen auf, in Fischers „Flora von Bern" für viele Wasser- und Sumpfpflanzen, im „Ornithologischen Beobachter" für mancherlei Beobachtungen über Wasservögel, Vogelzug, Starenschwärme u. a. m., in H. Rothenbühlers Myriapoden-Arbeit von 1899 (die 14 Arten und Unterarten aus der Elfenau aufzählt) oder in H. Bangerters Dipteren-Studien (1926, 1928). Aber weder in Pertys bedeutendem altem Werk „Zur Kenntnis kleinster Lebensformen" (1852), das so viele Lokalitäten der Um-

gebung von Bern zitiert, noch in den späteren faunistischen Arbeiten von Th. Studer (Mollusken, 1884) A. Kaufmann (Ostracoden, 1900), La Roche (Copepoden, 1906), Sakowsky (Infusorien, 1906) u. a. wird die Elfenau erwähnt, und auch O. Schreyer nennt in seiner Arbeit über „Die Rotatorien der Umgebung von Bern" (1920) ihren Namen nur viermal. Besonders die niedere Pflanzen- und Tierwelt ist also bisher fast völlig vernachlässigt worden; es mag, besonders in früheren Zeiten, hemmend gewirkt haben, dass die Elfenau bis 1918 verbotener Privatbesitz war, und dass am Aareufer vom Dählhölzli her erst spät ein gangbarer Weg bestand. Es bleibt als bisher einzige selbständige Publikation über die Elfenau die interessante Arbeit von A. Steiner-Baltzer, „Verlandungen im Gebiete der Elfenau bei Bern", mit ihren Bildern und Planbeilagen. (Mitt. Naturf. Ges. Bern a. d. J. 1914, p. 278 ff., Bern 1915). Für die Kommission stellt sich also die schöne und dankbare Aufgabe, diese grossen Lücken auszufüllen und die nötige methodische und wissenschaftliche Literatur schaffen zu helfen.

Diese Aufgabe fällt teilweise zusammen mit dem weitern Zweck des Reservats, der wissenschaftlichen Forschung und als Bildungsmöglichkeit des Fachmanns zu dienen. Das grosse Beispiel des Nationalparkes hat gezeigt, wie unerschöpflich die allseitige wissenschaftliche Untersuchung eines begrenzten Gebiets werden kann, und wie stetsfort neue Fragestellungen der Beantwortung harren. Wir sind überzeugt, dass auch der enge Naturausschnitt des Elfenau-Reservats eine Fülle wissenschaftlicher Arbeit ermöglicht, besonders wenn die mikroskopische Organismenwelt einbezogen wird. Dabei hat die Elfenau den Vorteil, die Arbeitsmöglichkeiten der Universitätsstadt unmittelbar zur Verfügung zu haben. Die erste Aufgabe wird eine genaue Bestandesaufnahme der Organismenwelt sein, wobei Phanerogamen und Kryptogamen, Wirbeltiere, Gliederfüssler und niedere Tiere möglichst gleichmässig berücksichtigt werden sollten. Damit wird die Grundlage zur Erkenntnis späterer Veränderungen geschaffen. Daneben sollen aber auch Untersuchungen allgemeiner Art ausgeführt werden, besonders über die Hydrologie und Biologie der Reservatsgewässer und Studien soziologischer Art, und prinzipiell soll jede Art naturwissenschaftlicher Fragestellung, die das Reservat erlaubt, behandelt werden können. Die Publikationen sollen in zwangloser

Reihe nach jeweiligem Abschluss erscheinen, Umfang und Inhalt bleiben dem Bearbeiter vorbehalten; Hauptsache soll bleiben, dass das schöne Reservat überhaupt wissenschaftlich zur Geltung kommt. Immerhin wird die Kommission bestrebt sein, in erster Linie die Bestandesaufnahmen zu fördern und eine gewisse Koordination der Gesichtspunkte zu erreichen.

Bei alledem ist es klar, dass Arbeiten, die der Allgemeinheit dienen, den Vorrang haben, und das erste Bedürfnis ist zweifellos ein kurzer, allgemeinverständlicher Führer durch die Reservatsnatur. Es freut uns, plan- und sinngemäss zuerst eine geologische Darstellung des Bodens darbieten zu können. Ein Ueberblick der botanischen Verhältnisse wird sich anschliessen, eine zoologische Schilderung nachfolgen; so wird ein Gesamtbild entstehen, das zwar weder vollständig sein noch auf jede Frage Auskunft geben kann, aber doch nützliche Führung und Anleitung zu vertiefter Naturbeobachtung leisten wird. Damit soll dem eigentlichen Zweck des Reservats der erste publizistische Dienst getan werden.

Der Redaktion der Mitteilungen sind wir dankbar, dass sie die Publikation der geplanten Arbeiten übernehmen will; ebenso danken wir den Kreisen, die diesen Arbeiten tatkräftige Unterstützung verheissen haben. Sie werden dadurch die bernische Heimatkunde wie die Naturschutzbestrebungen in gleicher Weise fördern.